Herr de Ringe - Die Gefährten

Eine Frau in der Gemeinschaft des Ringes

Von Sironi19

Kapitel 12: Lothlorien - Stadt der doldenen Blätter

Sie alle standen jetzt vor den Minen. Am Boden zerstöhrt. So würde Kiran die Gefährten beschreiben. Wie gerne würde sie ihnen sagen, dass sie Gandalf bald wiedersehen würden, aber sie durfte die Geschichte nicht verändern. Und obwohl sie wusste, dass Gandalf bal wieder kehren würde, weinte sie. Boromir trat neben sie und nahm sie wortlos in die Arme.
"Bitte weine nicht, Kiran. Es wird alles wieder gut."
Kiran klammerte sich an ihn.
"Ach Boromir!"
Er drückte sie an sich und wiegte sie hin und her.
"Hört auf, ihr beiden. Wir müssen weiter nach Lothlorien."
Boromir und Kiran sahen auf. Aragon half den Hobbit's hoch. Kiran drückte sich von Boromir. Was tat sie da eigentlich? Die Freunde waren völlig fertig mit der Welt und sie kuschelte mit Boromir. Sie war wirklich völlig verwirrt. Sie ging ein paar Schritte, doch dann zog jemand an ihrem Umhang. Sie sah hinunter.
Frodo sah sie zornfunkelnd an. Kiran zog eine Augenbraue hoch. Irgendwie sah der Kleine unheimlich aus.
"Frodo?"
"Ihr wusstet es!"
"Was?"
"Ihr wusstet, dass Gandalf sterben würde! Wieso habt Ihr ihn nicht gewarnt?"
Kiran schloss die Augen.
"Frodo, ich..."
"WIESO HABT IHR IHN STERBEN LASSEN?"
Kiran zuckte zusammen. Jetzt hatten sie die ganze Aufmerksamkeit der Gruppe.
"Weil ich keine andere Wahl hatte! Verdammt noch mal, Frodo! Versteh doch! Ich darf nicht in das Geschehen eingreifen!"
"WIESO NUR? IHR HABT IHN BEREITWILLIG STERBEN LASSEN!"
"Nein!"
Kiran wich zurück und schüttelte den Kopf. Frodo sah sie zornfunkelnd an.
"Frodo! Lass sie! Wir müssen nach Lothlorien."
Die Gruppe brach auf. Kiran lief hinter den anderen her. Wieso warf Frodo ihr so etwas vor? Sie wischte sich über die Augen. Nicht weinen! Nur nicht weinen! Sie würde stark sein, schließlich hatte sie damit rechnen können.

Nach einigen Stunden hatten sie die Grenze Loriens erreicht. Die Mallonbäume ragten hoch auf. Das war ein wundervoller Anblick und Kiran vergaß für ein paar Minuten die Vorwürfe von Frodo.
"Kommt."
Die Gruppe ging in den Wald, blieben aber dicht zusammen. Kiran hielt sich bei Boromir. Er war der einzige, der sie nicht so verurteilend ansah.
"Mach dir nicht so viele Gedanken, Kiran. Sie sind verletzt und verwirrt."
Sie griff nach seiner Hand und drückte sie.
"Danke, dass du da bist, Boromir."
Er lächelte leicht. Plötzlich wurden ihnen Pfeile unter die Nasen gehalten.
Kiran erschrak, genau wie der Rest.
"Der Zwerg atmet so laut, wir hätten ihn im Dunkeln erschießen können."
Gimli fauchte den Elben an. Kiran warf Haldir einen Blick zu. Seine blonden Haare fielen ihm locker bis auf die Schultern und die grauen Augen funkelten hell in seinem Gesicht. Er sah gut aus, aber sie war noch nie wirklich ein Fan von Haldir gewesen. Aragon unterhielt sich die ganze Zeit mit ihm. Die anderen Elben waren aber so freundlich gewesen, die Pfeile wieder in die Köcher zu stecken. Aber sie musterten die junge Menschenfrau neugierig. Was machte eine so junge Frau in einer Gruppe von Männern? Plötzlich raschelte es hinter ihnen und alle drehten sich um. Eine Wölfin schleppte sich schwer verletzt aus dem Gebüsch.
Im Maul hielt sie ein Junges. Kiran keuchte auf, als sie die Wölfin erkannte, der sie geholfen hatte. Schnell ging sie zu ihr und kniete sich hin. Die Wölfin war am Ende ihrer Kräfte und ging neben ihr zu Boden, ihr Junges tabste verwirrt hin und her.
"Bei allen Göttern! Was ist nur geschehen?"
Sie streckte zitternd die Hände nach der Wölfin aus und strich ihr durch das blutverklebte Fell. Sie winselte leise.
"Wo ist dein Gefährte? Was ist nur passiert?"
Die Wölfin gab leise Laute von sich und über Kiran's Wangen liefen Tränen.
"Nein, bitte nicht. Halt durch, meine Süße. Ich werde dir helfen."
Die Wölfin sah sie aus ihren bernsteinfarbenen Augen an. Doch dann schloss sie die Augen. Für immer. Kiran griff nach ihr und presste den Leichnam der Wölfin an ihr Brust. Weinend wiegte sie das tote Tier hin und her.
"Nein. Nein. Nein. Bitte nicht. Nein!"
Plötzlich kamen Elben aus dem Gebüsch. Sie hatten Pfeile auf ihre Bögen gelegt und sahen die große Gruppe an. Dann fielen ihre Blicke auf das kleine Mädchen.
"Was tut Ihr da?"
Kiran hob den Blick.
"Wieso habt Ihr das getan? Sie war harmlos."
Die Elben sahen betreten zu Boden. Woher wusste dieses Mädchen, dass sie auf die Wölfin geschossen hatten? Das leise Winseln des Jungen riss Kiran aus ihrer Starre. Sie lies die Mutter los und streckte dem Kleinen die Arme entgegen.
"Komm her, Kleines."
Das Junge tabste auf sie zu und Kiran schloss es sanft in die Arme. Taumelnd stand sie auf. Sie funkelte die Elben wütend an.
"Mörder!"
Ihr Blick sprach von Hass. Die Elben zuckten zurück. Soviel Hass hatten sie noch nie in den Augen eines Menschen gesehen. Plötzlich verschleierten sich die braunen Augen des Mädchens und sie fiel zu Boden. Boromir war zur Stelle und fing sie auf. Kiran presste das Wolfsjunge immer noch an ihrer Brust.

"Bo...romir."
Er strich ihr über die Wange.
"Schon gut. Niemand wird dem Jungen etwas tun. Ich pass auf euch beide auf."
Kiran lächelte, doch dann schloss sie ihre Augen und wurde ohnmächtig. Boromir nahm Kiran auf den Arm und achtete dabei, dass dem Wolfsjungen nichts geschah.
Sein Blick glitt über ihr blasses Gesicht. Die letzten paar Stunden waren eindeutig zu viel für sie gewesen.
"Geht es ihr gut?"
Boromir sah auf. Legolas war besorgt näher getreten.
"Was glaubst du wohl? Sie ist keine Kriegerin, sondern einfach nur ein Mädchen. Das alles war zu viel für sie. Wir sollten sie schnellstmöglich in die goldene Stadt bringen."
Dabei sah er Haldir eindringlich an. Dieser musterte das bewusstlose Mädchen in den Armen des Menschen.
"Folgt uns. Und ihr."
Er zeigte auf zwei Elben.
"Ihr begrabt die Wölfin."
Die beiden Elben nickten gehorsam. Die Gruppe machte sich auf den Weg. Nach kurzer Zeit erwachte Kiran. Das Wolfsjunge lag an ihrer Brust und stubste sie mit seiner nassen Nase an. Sie fühlte Boromir's starken Arme um sich.
"Boro... mir."
Der junge Mann senkte den Blick.
"Du bist wieder wach. Das ist schön. Wir sind gleich in der goldenen Stadt."
Kiran drehte sich ein wenig.
"Lass mich runter, Boromir. Ich kann alleine laufen."
Er blieb stehen.
"Auf deine eigene Verantwortung."
Damit stellte er sie wieder auf ihre eigenen Füße. Kiran schwankte noch ein wenig, aber sie stand dann sicher. Das Junge in ihren Armen winselte leise.
"Ganz ruhig, Kleines. Ich pass auf, dass dich die bösen Elben nicht bekommen."
Dabei warf sie einen vernichtenden Blick zu den Elben, die stehen geblieben waren, um auf sie zu warten.
"Kiran, vermutlich dachten die Elben, die Wölfin sei gefährlich. Sie konnten es nicht wissen."
"Ich habe immer gedacht, Elben seien naturverbundene Wesen. Da habe ich mich ja wohl geirrt."
Man konnte sehen, dass die Elben beleidigt und zerknirscht zu gleich waren, doch das war Kiran egal. Ihre ganze Aufmerksamkeit galt dem Jungen an ihrer Brust.
Zärtlich strich sie über das graue Fell. Bernsteinfarbene Augen blinzelten sie an.
"Raca, so werde ich dich nennen. Ist zwar nicht so einfallsreich, aber das ist ja egal."
Raca gab ein paar zustimmende Laute von sich und kuschelte sich dann wieder an sie.
"Wir sind da."
Kiran sah auf und hielt den Atem an. Das war also die goldene Stadt. Es war unbeschreiblich und hätte sie sie dennoch beschreiben sollen, hätte sie gesagt, die Filmkulisse sei nur ein billiger Abklatsch gewesen. Das war einfach nicht von dieser Welt. Haldir und ein paar andere Elben führten sie die vielen Treppen nach oben. Irgendwann langweilte sich Kian und sie zählte die Stufen, gab das aber auch bald wieder auf. Das brachte ihr doch sowieso nichts. Dann waren sie oben.

Nervös standen sie alle in einer kleinen Halle und warteten. Und dann erschienen Lord

Celleborn und Lady Galadriel. Kiran ergriff ein gewisses Gefühl der Ehrfurcht und sie senkte leicht den Kopf.
"Willkommen. Es war bestimmt eine anstrengene und beschwerliche Reise. Aber sagt, wo ist Gandalf. Es verlangt mich, ihm zu sprechen."
Kiran fühlte einen Stich.
"Er ist in den Schatten gestürzt."
Die Stimme der Herrin ging Kiran und den anderen durch Mark und Bein. Sie war Zeitlos. Legolas erwiederte traurig.
"Er wurde zugleich von Schatten und Flamme genommen. Ein Balrog von Moria riss ihn in den Tod."
Betretendes Schweigen senkte sich über die Gruppe.
"Lasst nicht den Kummer und den Schmerz in Eure Herzen. Keine von Gandalf's Taten war sinnlos."
Dann schwieg die Herrin eine Weile. Kiran hob den Kopf und begegnete ihren Blick.
In den Augen der Herrin lag ein fragender Ausdruck.
"Ihr... habt keine Furcht um Gandalf. In Eurem Herzen herrscht Verwirrung. Aber auch Klarheit."
Kiran senkte den Kopf.
"Bitte verlangt nicht von mir, es Euch zu erklären, Lady Galadriel. Ich bitte Euch."
"Ihr ähnelt einer Menschenfrau, die ich vor vielen Jahren kannte. Aber das ist nicht möglich."
"Viele Menschen sehen sich ähnlich und doch sind sie so unterscheidlich wie der Tag und die Nacht."
Galadriel schritt die wenigen Treppen hinunter und blieb vor Kiran stehen. Mit sanften Fingern umschloss sie ihr Kinn und hob das Gesicht der jungen Frau.
"Aber auch Euer Aura, Euer Handeln und Denken ähnelt ihr sehr. Sagt, kennt Ihr eine junge Frau mit den Namen Brigit O' Donnel?"
In Kiran's Augen glomm etwas auf.
"Ja, MyLady, ich kannte eine Frau mit diesen Namen. Aber sie lebt nicht mehr. Brigit O' Donnel starb schon vor 15 Jahren."
Trauer legte sich auf die schönen Züger der Herrin.
"Wer war ihr Ehemann?"
"Niemand. Sie hat nie geheiratet."
Galadriel lies Kiran's Kinn los und drehte sich wieder um.
"Schade. Also hat sie keine Nachkommen gehabt."
Galadriel wollte wieder zu ihren Mann gehen, als sie die Stimme der jungen Frau vernahm.
"Das stimmt so nicht, Lady Galadriel."
Galadriel wirrbelte herrum und sah Kiran verwundert an.
"Wie meint Ihr das?"
Kiran war verwirrt. Wieso wollte die Weiße Herrin all dies wissen? Und woher kannte sie überhaubt Brigit O' Donnel?
"Brigit O' Donnel war meine Großmutter. Bryanna O' Donnel war ihre Tochter und meine Mutter."
Galadriel und Celleborn sahen Kiran erstaunt an. Dieser jedoch war irgendwie nicht mehr wohl in ihrer Haut. Irgendwie hatte sie das Gefühl, zu viel gesagt zu haben.